

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Heim- und Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heim- und Anstaltswesen
Band: 46 (1975)
Heft: 4

Artikel: Supervisionsfragen
Autor: Bruppacher, S. / Trottmann, U.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-806455>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

grosse Belastungen auf sich genommen haben, soll ebenfalls eine solche Hilfe möglich sein. Beitrags-gesuche müssen von der kantonalen Gemeindedirektion überprüft und weitergeleitet werden.

Nebst all diesen vielseitigen Lei-stungen der AHV sei, so betonte der Referent, der freundliche mit-

menschliche Kontakt im Alter sehr wesentlich. Hierin haben gerade die verschiedenen Heime eine grosse Aufgabe. Der Kanton Appenzell AR habe prozentual am meisten Rentner in der Schweiz. Jeder sechste Ein-wohner ist Rentenbezüger, in Ap-penzell IR jeder siebte, und im schweizerischen Durchschnitt ist es jeder neunte.

In der rege benützten Diskussion wurde präzisiert, dass die erfolgte Rentenverbesserung wohl eine ange-messene Erhöhung der Pensions-preise erlaube, jedoch unbedingt auch dem Rentenbezüger persön-liche Verbesserungen bringen soll. Gemäss Empfehlung der Schweiz. Konferenz für öffentliche Fürsorge soll das persönliche Taschengeld an Mündel mindestens Fr. 90.— betra-

gen, kann aber notfalls auch in Naturalien, Reisen usw. zugewiesen werden. Die Gewährung von Bau-beiträgen erfordert nicht automa-tisch auch die Beteiligung von Ge-meinde und Kanton. Richtlinien für Gesuchsteller können vom Bundes-amt für Sozialversicherung bezogen werden. Es tauchte auch die Frage auf, ob es richtig sei, wenn Renten und Ergänzungsleistungen so hoch und Pensionskosten so tief gehalten werden, dass zugunsten der erstaun-ten Verwandten letztlich noch Erb-teilungen durchgeführt werden müssen. Hier haben gerade die Heimleiter zuweilen die Möglichkeit, korrigierend einzuwirken, indem sie übermässige Sparsamkeit der Heim-bewohner, zum Beispiel in Bezug auf Kleideranschaffungen oder Reisen, zu verhüten suchen.

Region Zürich Fachgruppe Alters- und Pflegeheime

Die erste Tagung dieses Jahres fand am 28. Januar auf Einladung der Heimeltern, Herrn und Frau Buck, im gastlichen Bürger- und Alters-asyl Wetzikon statt.

Zur zweiten Zusammenkunft, Diens-tag, 27. Mai, 14 Uhr, sind alle In-teressenten aus der Region ins Al-tersheim Zollikon, Seestrasse 109, eingeladen.

Thema: «Rund um das Menü.»

Die Heimeltern, Herr und Frau Kel-ler, sind Ihnen für eine vorherige telefonische Anmeldung dankbar.
Tel. 65 50 12 HA

10. Wartensee- Sing- und Musizierwoche

Die Veranstaltung findet vom 6. bis 13. Juli 1975 in der evang. Heim-stätte Wartensee, Rorschacherberg, statt.

Anmeldungen bis 15. Mai an:
Willi Lippuner, Ringgasse 51,
9451 Hinterforst, Tel. 071 75 19 75.

Herzberger Arbeitswoche für junge Leute

Erste Woche: 14.—19. April 1975
Zweite Woche: 20.—25. Oktober 1975
Ausführliche Programme und An-meldung: H. und S. Wieser, Volks-bildungsheim Herzberg, 5025 Asp, Tel. 064 22 28 58. (Das umfangrei-che Herzberg-Jahresprogramm 75 kann ebenfalls dort bezogen wer-den.)

Gesprächsführung mit Patienten und Klienten für soziale Berufe

1. im Kirchgemeindehaus Ober-strass, Zürich, am 28./29. April und 12./13. Mai 1975.

2. im kirchlichen Zentrum Büren-park (Bern), am 2./3. Juni und 16./17. Juni 1975.

Auskunft und Anmeldung: Dr. René Riesen, 3771 St. Stephan, Telefon 030 2 14 83.

Supervisionsfragen

Am 25. Januar 1975 fand in der Jugendsiedlung Heizenholz in Zü-richt die zweite Tagung des Arbeits-kreises für Heimsupervision statt.

Es handelte sich dabei um eine Ar-beitstagung mit dem Thema «Anfor-derungen und Erwartungen an die Supervision».

In einem Einführungsgespräch mit Frau Dr. B. Streiff, Leiterin des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes der Stadt Zürich und Mit-glied der städtischen Kommission für Supervision, wurden Fragen rund um die Heimsupervision aufge-worfen:

- Für wen und für was ist der Su-pervisor zuständig?
- Wem ist er schlussendlich ver-antwortlich?
- Wie unterscheidet sich Supervi-sion von Praxisanleitung, wie von Psychotherapie?

Dieses Einführungsgespräch wurde auf interessante Art und Weise ergänzt durch die Ausführungen von Herrn B. Schönbachler, Pavillonlei-ter im Gfellergut, Zürich. Herr Schönbachler war als Supervisor bei uns und beleuchtete die Supervi-sion aus seiner Erfahrung. Einerseits

konnten dadurch die oben erwähn-ten Probleme ein wenig geklärt oder mindestens klarer formuliert wer-den, andererseits wurde im Verlaufe des anschliessenden Gespräches immer deutlicher, dass zu den auf-geführten Fragen auch Fragen um die Persönlichkeit des Supervisors hinzugefügt werden müssen.

Als weiteres Gesprächsergebnis wurde klar, dass der Supervisor nicht einfach in ein (Heim-)Lei-tungssystem integriert, aber wohl in Form einer Stabsstelle der Institu-tion angegliedert werden kann.

Zu einer nächsten Gesprächsrunde in diesem Rahmen und zu diesem Thema sollen auch die Heimleiter begrüsst werden.

Es scheint uns nicht möglich, in diesem Bericht auf alle wesentlichen Dimensionen des Gespräches in der notwendigen Breite einzugehen. Sicher ist, dass die Arbeit an den Problemen fortgesetzt wird und dass wir in dieser Zeitschrift gerne zu einem späteren Zeitpunkt auf die Ergebnisse zurückkommen.

Für den Arbeitskreis für Heimsu-pervision:
S. Bruppacher, U. Trottmann

Regionalverband Schaffhausen/Thurgau

Unter dem Vorsitz von E. Denzler, Schaffhausen, versammelte sich am 19. Februar der Regionalverband zu einem Vortrags-Nachmittag. Es sprach Pfarrer W. Spengler, Stett-

furt TG, über Israel. Der Referent hatte dieses Land in mehreren Reisen gründlich kennengelernt, be-sitzt über 2000 selbstgemachte Dias, von denen er eine Auslese dem